

Wiesbadener Tagblatt.

42. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 502.

Donnerstag, den 26. Oktober

1893.

Für die Monate November und Dezember!

Der Bezug

des in zwei Ausgaben erscheinenden

„Wiesbadener Tagblatt“

täglich bis zu 100 Quartseiten

mit seinen 7 Gratis-Beilagen

(darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung“)

monatlich 50 Pfennig

kann jederzeit begonnen werden. Man bestelle sofort.

Jetzt schon neu eintretende Bezugsnehmer erhalten die bis
zum 1. November erscheinenden Nummern unentgeltlich.

Die Angriffe auf den Gewinn am Preise.

Die Hauptangriffe auf die herrschende Wirtschafts-
ordnung richten sich gegen den Handels- und Unternehmern-
gewinn, der am Preise des Produkts erzielt wird. Es ist
leicht, eine Wirtschaftsordnung anzugreifen und zu kriti-
sieren, als brauchbare Reformvorschlüsse zu machen, denn jede
menschenliche Einrichtung ist mit Fehlern behaftet. Man muß
sagen, solche Fehler zu verbessern, sollte sich aber hüten,
Einrichtungen, welche sich natürlich und historisch entwickelt
haben und allen Kulturvölkern eigentümlich sind, ohne
weiteres beseitigen zu wollen, anstatt ihre tiefere Berech-
tigung zu prüfen. Im vorliegenden Fall ist es nicht schwer
nachzuweisen, daß jeder ehrliche Gewinn am Preise nicht
nur volkswirtschaftlich, sondern auch sittlich gerechtfertigt ist.
Der Gewinn am Preise ist an sich in der Hauptsache
Arbeitslohn für den Verkauf von Gütern oder Vergütung
für die Arbeit, welche nötig ist, um Rohprodukte oder ge-
werbliche Artikel an den Markt oder unmittelbar in die
Hände der Verbraucher zu bringen. Gewinn am Preise er-
zielt nicht etwa bloß Händler und Fabrikanten, sondern
auch Landwirte und Handwerker, welche die selbst erzeugten
Güter auch selbst wieder verkaufen, ferner Obst- und Ge-
mütskulturen, welche regelmäßig oder zufällig Früchte nach
der Stadt bringen, Tagelöhner und Dienstleute, welche sich
für geleistete Dienste gut bezahlen lassen, endlich auch Ge-
lehrte und Künstler, welche Bücher, Zeitungsartikel,
Manuskripte, Bilder oder Vorträge, Musik und Theater-
stücke oder sonstige Kunstleistungen möglichst theuer zu ver-
kaufen suchen. Ein Jeder strebt nach einer hohen Ver-
gütung seiner Arbeit, möge er sich dabei körperlich oder
geistig anstrengen, möge er Rohprodukte erzeugen oder nur
veredeln, möge er kaufen oder verkaufen oder Kaufgeschäfte
nur anregen und vermitteln. Obwohl im Großhandel und
auch in der Großindustrie bei großen Wagnissen und Verlusten
auch die höchsten Gewinne vorkommen, so werden die zahl-
reichsten Kaufgeschäfte doch im täglichen Marktverkehr und Klein-
handel abgeschlossen und dabei auch die meisten Gewinne am
Preise erzielt, während die Großhandels- und Weltmarktpreise
ganz aus dem Schwanzen, sich aber doch einem
festen, gleichmäßigen, gerechten Preisstande zu nähern suchen.
Im Kleinhandel und persönlichen Verkehr kommen weit mehr
Ueberforderungen oder freiwillige Bezahlungen hoher Preise
vor als im Großhandel. Man kann das gerade im Herbst
leicht beobachten, wo die schönsten Früchte reifen und wo
für die besten Exemplare von Apfelsinen, Pfirsichen, Wein-
trauben u. s. w. von reichen Leuten oft ganz fabelhafte
Preise gern bezahlt werden. — Wer frische Früchte, schöne
Blumen, feines Gemüse am nächsten Tag der Stadt zu
zahlungs-fähigen Kunden befördert, erhält dafür sehr oft
das Doppelte der gewöhnlichen Preise. Es giebt Tausende
von Gesunden und Kranken, welche täglich frische Eier,
frisches Obst, junges Geflügel, feines Gemüse brauchen und
garn dafür mehr bezahlen als ihre ärmeren Nachbarn. Wer
an solche Bedürfnisse am besten und reichsten befriedigt
— und das sind gerade oft kleinere Gärtner und Land-
wirthe —, erhält dafür mit Recht auch hohe Gewinne am
Preise. Nicht bloß die Verkäufer, sondern auch Käufer
steigen mit solchen Geschäftsbefähigungen zufrieden zu sein,
welche sie in den sicheren Besitz der ihnen nötigen Artikel
legen. Manche Ehefrau macht hundertlange Wege auf
Land, um für ihren künftlichen Gemann die feinsten Eier
zu kaufen. Auch der Handwerker erzielt für besonders be-
stimmte und persönlichen Gebrauch und Bedürfnis ent-
sprechende Anzüge, Möbel oder Schmuckgegenstände und für per-
sönliche Dienstleistungen oft doppelt so hohe Preise und
Vergütungen, als für fertige Fabrikzeugnisse. Die Bäcker
und Fleischer, über deren Gewinn am Preise gewöhnlich
am meisten geklagt wird, müssen für Semmeln und feines
Brot oder für einzelne Punde oder Viertelpfunde Fleisch
natürlich auch einen angemessenen Gewinn am Preise er-
zielen, weil gerade der Detailverkauf viel Arbeit erfordert

und weil an Schwaben, die rasch verderben, oft auch viel
verloren wird. Die reicheren Kunden müssen vielfach höhere
Preise zahlen, erhalten dafür aber auch die besten Stücke.
Auch in diesem Fall sind also die höheren Gewinne am
Preise durchaus gerechtfertigt und natürlich.

Die Gewinne am Preise pflegen im Allgemeinen weniger
angefochten zu werden, wenn der Konsument sie dem Pro-
duzenten unmittelbar bewilligt, ohne daß ein Vermittler oder
sogenannter Spekulant dazwischen tritt. Aber die Vermittler
oder Aufkäufer von Waaren treiben ebenfalls ein durchaus
berechtigtes und notwendiges Geschäft und leisten gerade
jetzt in der Obsekt-Taufenden von Bauernfrauen die größten
Dienste dadurch, daß sie ihnen ihre Früchte und dazu Eier,
Gemüse, Kartoffeln, Milch, Geflügel draußen auf dem
Lande ablaufen und ihnen den Weg nach der Stadt er-
sparen. Hunderttausende von Centnern Obst würden jetzt
verderben und Millionen von Weichen vernichtet werden,
wenn nicht Aufkäufer und große Händler diese Obstfälle in
Gegenden führten, wo man kein Obst baut. Man gönne
den Händlern die doppelten Preise, welche sie in einer Ent-
fernung von 20 oder 50 Meilen erzielen, zumal da unter-
wegs auch viel verdirbt, wenn nur eine richtige Verteilung
des Obstes und eine gute Verpflegung der ganzen Be-
völkerung eines Landes dabei erzielt wird.

Die tägliche Versorgung von Millionen Menschen mit
den ihnen unentbehrlichen Lebens- und Unterhaltsmitteln ist
eine riesenaufgabe, die von dem internationalen Weltmarkt
und von dem lokalen und persönlichen Detailverkehr bei
freiem Wettbewerb aller beteiligten Kräfte jedenfalls besser
gelöst wird, als durch einen sozialistischen Zwangsstaat oder
durch Arbeitergenossenschaften. Schon ein Blick auf das täg-
liche Wirtschaftsleben, auf den Marktverkehr, auf den
Zwischen- und Haushandel und auf den über Länder und
Welttheile verweigten Großhandel sollte Jedermann be-
weisen, daß es ganz unmöglich ist, den Gewinn am Preise
zu beseitigen und die Produktion oder den Handel der
Menschen durch Staatsbeamte zu regulieren. Welcher Staats-
beamte würde so eifrig und fähig und geneigt sein, wie
der durch sofortigen unmittelbaren Gewinn beteiligte
Privatmann, um frische Gewürze und Früchte, Eier,
Gemüse, Geflügel, schon früh 4 Uhr vom Lande
nach der Stadt zu bringen und für jeden einzelnen
Kunden die gerade passenden Waaren auszuwählen,
zu sortieren und regelmäßig an die geeignete Stelle zu
bringen? Welcher Staatsbeamte würde die Verantwortung
übernehmen, den Ueberfluß eines Ortes oder Landes
rechtzeitig in andere Orte und Länder überzuführen und
auch immer die richtige Frachtolegenheit zu Wasser oder zu
Lande auszuwählen und die Tausende von Wagen oder
Schiffen, welche dazu erforderlich sind, auch richtig auszu-
nutzen? Jeder Staatsbeamte würde sich am Orte seiner
Tätigkeit bald bei allen Konsumenten mißliebig oder un-
möglich machen, wenn er durch Verkauf von Waaren zur
Ueberführung an ferne Orte die Marktpreise seines Wohn-
ortes plötzlich vertheuern wollte. Trotzdem beschäftigen sich
in der Gegenwart auch ernste, der Revolution abgeneigte
Männer und Frauen mit dem Problem einer Beseitigung
des Gewinnes. Es geschieht dies besonders in folgenden
neueren Schriften: 1. „Ein Projekt Proudhons zur Or-
ganisirung und Centralisirung des Handels“ in Dr. Arthur
Mühlgbergers „Studien über Proudhon“ (Stuttgart 1891),
ferner 2. Ernst Busch „Die soziale Frage und ihre Lösung“
(Berlin 1890) und 3. Beatrice Potter, „The Cooperative
Movement in Great Britain“ — in deutscher Uebersetzung unter
dem Titel: Mrs. Sidney Webb (Beatrice Potter). Die britische
Genossenschaftsbewegung, herausgegeben von Lujo Brentano,
als erstes Heft von Brentano und Beser: „Sammlung
aller und neuer staatswissenschaftlicher Schriften des In-
und Auslandes“ (Leipzig 1893). Die beiden ersten
Verfasser wollen den Gewinn durch den Staat und freien
Verkehr durch Arbeitergenossenschaften beseitigen. Der von
dem „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen“
herausgegebene, in Berlin (Verlag von Konrad Simon)
erscheinende „Arbeiterfreund, Zeitschrift für die Arbeiter-
frage“, veröffentlicht in dem neuesten zweiten Vierteljahrs-
hefte des Jahrganges 1893 einen sehr lehrreichen Auf-
satz von Dr. Hans Grüner in Berlin unter dem Titel: „Ist
die Beseitigung des Gewinns am Preise durch Arbeiter-
genossenschaften oder durch den Staat möglich und wünschens-
werth?“ Der Verfasser, der selbst Sekretär der deutschen
Wirtschafts-Genossenschaften ist, verneint diese Frage. Er
bezweifelt, daß der Beamte, auch selbst der aus Zeit ge-
wählte, in der Regel das Gleiche leisten wird, wie der
Mann, der im freien Wettbewerb täglich und stündlich die
äußerste Kraft einsetzen muß, um seinen Besitzstand zu
wahren, und er läßt es dahingestellt, ob nicht die im
sozialistischen Staate unentbehrliche Konkurrenz am An-
stellung schädlicher Folgen für die Gesamtheit haben wird,
als die Konkurrenz im freien Wirtschaftsleben.

Dr. Grüner führt näher aus, daß es im Interesse der
arbeitenden Klassen selbst gar nicht rätlich sein würde, die
freie Konkurrenz und den Gewinn am Preise durch die Ge-
nossenschaft oder eine andere geteilte Gesellschaft und nun
gar durch Staatsbeamte zu ersetzen. Dagegen giebt derselbe
zu, daß Uebelstände in der Verteilung der Gewinne vor-
handen sind und daß es wünschenswerth ist, einen Weg zu
finden, auf dem der Arbeiter nicht bloß mit seinem zur Er-
haltung des Lebens notwendigen Lohne abgefunden wird,
sondern auch einen Theil dessen erhält, was an dem Arbeits-
produkt bilanzmäßig verdient wird, damit ihm auch der Er-
trag seiner Arbeit mit zu Theil wird. Er empfiehlt schließ-
lich als sichere Stützen des allgemeinen Fortschritts die frei-
willige Genossenschaft und die Gewinnbetheiligung der
Arbeiter, zumal man wieder in letzterer oft den Vorläufer
der Produktiv-Genossenschaft sehen könne.

Politische Tages-Rundschau.

Die Handelsverträge mit Rumänien,
Serbien und Spanien, die bereits am 1. Januar 1894
in Kraft treten sollen, werden dem Reichstag alsbald nach
der Eröffnung vorgelegt werden und müssen auch unverzüg-
lich zur Verhandlung kommen. Namentlich der rumänische
Handelsvertrag wird im Reichstag viel Aufsehen erregen,
da er die Zollherabsetzung für Getreide auf 3½ Mark ent-
hält und Rumänien als Kaufmann für dieses Produkt
eine wichtige Rolle spielt. Es wird damit bereits die große
Streitfrage aufgerollt werden, die dem mächtigen Widerspruch
gegen den Handelsvertrag mit Rußland zu Grunde liegt,
die Frage, ob Deutschlands noch fernern Handelsverträge
mit getreideausführenden Ländern unter Gewährung der
niedrigen Kornzölle abzuschließen soll. Es wird also gleich
nach Beginn der Reichstags-Sitzungen die im Lande herrschende
Erregung zum parlamentarischen Ausdruck kommen, und
auch auf die fernere Entwicklung unserer handelspolitischen
Beziehungen zu Rußland wird bei dieser Gelegenheit bereits
eine helle Beleuchtung fallen.

Die franko-russische Verbrüderungs-
komödie ist in der Hauptsache vorüber, und es folgen nur
noch einige kleine Nachspiele in Lyon und Toulon, von wo
das russische Geschwader am Sonntag wieder in See zieht.
Natürlich sind die meisten französischen Blätter so sehr der
Ueberzeugung, daß sie überall das ihnen so freundlich
erscheinende Gesicht einer furchtbaren Bedrohung auszu-
sehen, welche durch diese auf Neue so lärmend abgeklärte
Freundschaft ermöglicht werden könnte. So ruft Baccarot
im „Nappel“ (nomen et omen): „Auf Wiedersehen, Brüder,
bei uns, bei Euch oder anderswo!“ Immerhin giebt es
auch einige Blätter, welche ruhiger urtheilen. Im „Figaro“
schreibt Jules Simon: Was Frankreich mit einer seit den
Tagen der großen Revolution nicht erlebten Einmüthigkeit
gefeiert hat, ist nicht die Gewinnung eines Uebergewichts
über die Tripelallianz, obwohl Frankreich und Rußland die
numerische Superiorität besitzen, sondern die Gleichstellung.
Der Friede ruht nicht mehr allein auf dem Machtworte
Deutschlands, sondern Rußlands und Frankreichs, die
seinerzeit Interesse am Kriege und seine Neigung zum Kriege
haben. Marquis Castellane schreibt im „Gaulois“:
Jede Provocation und Insulte, gleich der Schnabel-Affaire,
ist nunmehr unmöglich, da wir vollkommen gegen den An-
griff gewappnet sind. Das bedeutet die russische Allianz,
die, obwohl eine Friedensliga, nothgedrungen eines Tags zu
einer Kriegsliga werden wird. — Inzwischen machen sich
die Franzosen bereit, wieder etwas für ihre „Gloire“, die
sie weder in Tonkin noch in Dalmezien besonders bewährt
hat, zu thun. Sie beunruhigen den spanisch-maroccanischen
Streit, um in Marokko vorzudringen. Wie der „Figaro“
meldet, stehen an der Südgrenze Algeriens 3000 Mann
französischer Truppen, darunter zahlreiche Kamelreiter, um
gegebenen Falls die Tnat-Däsen zu besetzen. Die Truppen
würden bis Inzafah vordringen, wo eine starke Garnison
zurückbleiben würde. Vorläufig seien die bereits begonnenen
Truppenbewegungen infolge der Beschlüsse des Ministerrathes
aus diplomatischen Gründen eingestellt worden. Ob damit
die Meldung zusammenhängt, daß eine Schaar von Tzaren
im südlichen Alger 40 entlassene französische Soldaten über-
fallen und 12 davon getödtet habe, ist nicht ersichtlich.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Okt. Guten Bernehmen nach hat sich der
Finanzminister Pietsch in einem Privatgespräch dahin geäußert,
die Regierung könne auf die Uebernahme der Braunkohlenrenten
nicht verzichten. Der Reichshofgerichtsrath müßte mit neuen direkten
Einnahmeverfahren für das Reich rechnen, nachdem ihm die Gele-
genheit, den Reichsstaats mit Reichthümern zu füllen, nicht mehr
gegeben sei. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach einer vom
Reichsweisenbathnam aufgestellten Uebersicht betragen die
September-Einnahmen aus dem Personenverkehr 32,516,803 M.
oder 5,618,666 M. mehr als in dem gleichen Monat des Vor-

jahres. Aus dem Güterversteher resultierten 75,455,371 Mk. oder 5,206,882 Mk. mehr als im Vorjahre. — In der letzten Zeit sind wiederholt Nachrichten über eine geplante Stempelsteuervorlage, sogar mit genauen Angaben über Einzelheiten, in Umlauf gesetzt. Wie die „Nationalzeitung“ von authentischer Seite hört, sind die diesbezüglichen Nachrichten bloße Kombinationen. Eine Vorlage mit Abänderung der Bemessung der Stempelsteuern ist bisher weder beschlossene noch ausgedrückt worden. — Der vorgesehene als Choleraerkrankung eingetragene Schiffsarzt ist aus der asiatischen Cholera gestorben. Der „Sankt-Jag.“ wird gemeldet, der neue preussische Kriegsminister Kronau v. Saldern hat sich bei seiner Berufung in einer Rede mit dem Reichstag über die Gegner der Reform des Militärvertrages und besonders des öffentlichen Verfahrens befaßt.

*** Rundschauf im Rinde.** Der „Reichsanzeiger“ meldet aus Tübingen zwei Neuerkrankungen an Cholera, aus Stuttgart eine Erkrankung und zwei Todesfälle früher Erkrankter. — Infolge der bekannten Verhaftungen von Fahrgästen der Stuttgarter Bahn ist auf letzterer ein empfindlicher Mangel an Fahrpersonal eingetreten. Sämtliche Hilfsbeamte und Hilfskonditionen sind zur Führung der Züge herangezogen.

Anslaud.

*** Italien.** Das englische Geschwader begibt sich direkt von Spezia nach Mailand.

*** Schweiz.** Die Berner Polizeibehörde fordert fortan strenge von allen im Kanton Bern wohnenden Ausländern Legimationspapiere, ebenfalls in Abwesenheit solcher Zeugnisse der gesetzlichen Befugnisse. Ein Reihe ausweiser Ausländer, darunter russische Studenten und Studenteninnen, konnten die Befugnisse nicht leisten und werden deshalb aus dem Kanton Bern ausgewiesen. Die Maßregel hat wesentlich zum Zweck, Fälle von Verhaftungen zu verhindern.

*** Großbritannien.** Die „Independent“ besagt: „Nicht in Anbetracht, daß die englische Regierung die Tragweite folgender Erklärung des Majors Trenchard, Befehlshabers der englischen Truppen in Victoria (Australien), ernstlich bedenken oder doch vermindern werde.“ Den Drang der australischen Truppen, nach Südamerika abzuweichen, um die Naturkosten zu bestreiten, billigt sie, aber die Truppen müssen der englischen Regierung marschieren zur Verfügung stehen, um das indische Kaiserreich zu verteidigen, wenn wir müssen England zu Hilfe eilen, wenn der unermessliche Krieg (gegen Rußland) ausbrechen wird.

Der Wucher- und Spielerprozess in Hannover

reicht sich in mehr als einer Hinsicht den großen Korruptionsprozessen der letzten Jahre an. Dort hat sich eine nette Gesellschaft von Wucherern und Spielern unter dem Namen von Banquier und Großindustriellen zusammengeschlossen, um mit Hilfe ehemaliger Offiziere, die sich zu Schläppern hergeben, Offiziere und Großgrundbesitzer oder deren Söhne auf das Schachbrett auszuwählen. Sie sind auf allen Kreisläufen und in allen Wäldern zu finden, treiben als Gentlemen erster Klasse auf und betreiben ihre Opfer um fabelhafte Summen. Die meisten dieser Übertreuer sind schon mit Judaschens oder Gänglins wegen Betrugs, Weinschändens u. s. w. bestraft oder haben sich wenigstens einer Verurteilung aus Genugthuung schuldig gemacht. Erst jetzt fragt man sich, wie solche Subjekte Zugang in Offizieren u. s. w. finden können, wie sie namentlich ihren Gewinn so lange und gegen so viele Personen betreiben konnten, ohne entlarvt zu werden. Mehr 100 Offiziere, vom General-Major bis zum Sekonde-Lieutenant, sowie eine große Anzahl Rittergutsbesitzer, Studenten u. s. w. sind als Freunde geladen. Man darf ruhig annehmen, daß dies bei Weitem nicht alle sind, die mit den Spielern in mannigfache Verbindung gekommen sind. Die Verbindung durch ihr anhängig gebundene Kameraden a. D. erklärt in Hannover, aber man sollte meinen, diese Kameraden würden eher bald als Betrüger entlarvt und ihnen damit das Handwerk gelegt worden sein. Die Spielwelt hat offenbar so um sich gegriffen, daß die Verführung leicht Arbeit haben und im Grunde nicht lösen, sondern nur ausgeben brauchen, was Gelegenheit zum Spiele ist. Dabei herrscht unter den Spielern ein eigener Ehemment, der den Mäusen das Gesicht erheblich erleichtert. — Der „Nationalanzeiger“ giebt die Sache Anlaß zu einer Betrachtung, der wir das Folgende entnehmen:

Es braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß solche Dinge nicht ausschließlich unter Offizieren vorkommen und ebenso wenig, daß das Offizierscorps als Gesamtheit spricht. Auch im Offiziersstand wird Jagd gespielt, und die große Mehrheit der deutschen Offiziere führt ein einfaches und harmloses Leben. Aber wenn die Gerechtigkeit gebietet, dies hervorzuheben, damit kein falsches Bild entsteht, so ist doch nicht an der Feindschaft neuen, oder selten öffentlich so deutlich, wie jetzt in Hannover konstatieren Ursache zu malen, daß das Spiel und jede damit zusammenhängende Verbindung mit ihren verwerflichen Resultaten und demoralisierenden Folgen in gewissen Offizierskreisen dauernd herrscht. Dies oder, daß abgesehen von dem öffentlichen Stande, das es schon vor dem Hannoverischen Gerichts führt, keine Privatangelegenheit der betreffenden Persönlichkeiten. Selbst die Frage ist nicht abzuweisen, ob ein solches Leben auf die Dauer nicht die dienstlichen Leistungen herabdrücken muß. Das Beispiel, das in den in Frage stehenden Offizieren vielfach den neu eintretenden Mitgliedern gegeben wird, muß jedenfalls die

erste Sorge jeder Familie erregen, aus der ein Sohn sich den selben Auswärtigen oder mit ihnen in Verbindung kommt. Nicht bloß er selbst, sondern unter Umständen die ganze Familie ist mit dem Ruin bedroht. — Wenn ein öffentlicher Vorgang, wie der Hannoverische Prozeß, öffentliche Schäden an bestimmten Stellen aufweist, so ist es Pflicht, öffentlich zu verlangen, daß dort Abhilfe erstrebt werde.

Im Uebrigen bringen die Verhandlungen ein erschreckendes Bild von Schädlichkeit auf der einen, Leichtsinn oder Verwahrlosung auf der andern Seite. Wir verweisen auf eine sensationelle Wiederholung der ganzen Prozeßverhandlung, denn wenn diese auch eine öffentliche ist, so erreicht es nur das Ungerechtfertigte, neben dem Schädlichen auch die Opfer derselben durch den öffentlichen Ansehensverlust zu breitere Öffentlichkeit zu stellen. Haben doch sie, und nicht minder ihre Angehörigen, genug zu leiden, als daß sie durch die Sensationslust der Presse noch weiter gekränkt und verletzt zu werden brauchen. Wir meinen, die Presse sollte in dieser Richtung mehr Zucht einhalten und jene Art von Berichterstattungen, die auf solche „Fälle“ förmlich reisen und ihre Sensationsbedürfnisse oft an Gauderie von Zeitungen zugleich verkaufen, etwas weniger in Achtung nehmen. Die Art und Weise, wie die Schwindler und ihre Helferlicher ihre Opfer auszunutzen, konnte ja auch ohne die ausführliche Mittheilung der Prozeßverhandlung klar gelegt werden. Ob das dauernd als vornehmendes Beispiel dient, ist leider immer noch die Frage, und es werden viele Wunden gegen das öffentliche Bild fliegen, wenn sich nach so viele die Fingern verbrannt. Hier ist vornehmlich Heilung nur darin zu suchen, daß gegen den verwerflichen Geist angeklämpft wird, der Vorgänge, wie die obigen, ermöglicht. Inwiefern wird der oberste Kriegsherr bei passender Gelegenheit nicht verkünden, sein gewöhnliches Wort auch über diese Angelegenheit in die Tagespresse zu werfen.

Aus Kunst und Leben.

*** Königl. Schauspiel.** Im Königl. Theater findet am Sonntag, den 26. Oktober d. J., das 8. Benefiz für die hiesige Theater-Gesellschaft statt. In dieser Vorstellung ist in der Person des hiesigen Königl. Opernsängers Herrn Wilhelm Rothmühl ein Benefiz der Gattung allererster Wanges gewonnen worden. Der Künstler, der diesen Herbst eine Reihe der Königl. Opern in Berlin, dessen Schicksal aus dem dortigen Verbleibe der alten Kunstformen das lebhafteste Bedauern hervorrief, hatte sich dem Berliner Publikum als „Kauol“ verabschiedet, beabsichtigt eine geradezu großartige Leistung, in der er unter den gegenwärtigen Tenoristen wohl seinen einzigen Rivolen hat, und dürfte Dutzenden entgegennehmen, wie sie kaum je vorher einem Künstler dargewiesen wurden. Herr Rothmühl hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, zu Gunsten der hiesigen Theater-Gesellschaft den „Kauol“ zu singen, und steht somit den Verehrern dieser Vorstellung ein hoher Kunstgenuss in Aussicht.

*** Der Männer-Gesangsverein „Concordia“** hat für sein am Sonntag, den 29. Oktober, Abends präzis 7 1/2 Uhr, im großen Saale des „Kaisers“ stattfindendes Fest- und Instrumental-Konzert folgendes Programm aufgestellt: 1) Chor: „Schön der Frühling“ (Herrn G. Rothmühl); 2) Solo: „Saul und David“ von G. Rothmühl; 3) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 4) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 5) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 6) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 7) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 8) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 9) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 10) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 11) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 12) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 13) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 14) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 15) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 16) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 17) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 18) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 19) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 20) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 21) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 22) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 23) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 24) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 25) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 26) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 27) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 28) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 29) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 30) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 31) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 32) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 33) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 34) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 35) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 36) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 37) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 38) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 39) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 40) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 41) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 42) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 43) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 44) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 45) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 46) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 47) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 48) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 49) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 50) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 51) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 52) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 53) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 54) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 55) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 56) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 57) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 58) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 59) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 60) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 61) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 62) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 63) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 64) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 65) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 66) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 67) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 68) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 69) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 70) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 71) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 72) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 73) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 74) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 75) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 76) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 77) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 78) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 79) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 80) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 81) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 82) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 83) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 84) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 85) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 86) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 87) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 88) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 89) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 90) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 91) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 92) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 93) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 94) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 95) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 96) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 97) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 98) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 99) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 100) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 101) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 102) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 103) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 104) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 105) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 106) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 107) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 108) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 109) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 110) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 111) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 112) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 113) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 114) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 115) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 116) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 117) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 118) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 119) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 120) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 121) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 122) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 123) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 124) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 125) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 126) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 127) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 128) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 129) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 130) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 131) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 132) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 133) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 134) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 135) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 136) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 137) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 138) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 139) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 140) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 141) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 142) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 143) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 144) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 145) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 146) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 147) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 148) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 149) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 150) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 151) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 152) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 153) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 154) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 155) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 156) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 157) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 158) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 159) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 160) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 161) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 162) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 163) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 164) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 165) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 166) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 167) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 168) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 169) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 170) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 171) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 172) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 173) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 174) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 175) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 176) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 177) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 178) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 179) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 180) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 181) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 182) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 183) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 184) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 185) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 186) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 187) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 188) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 189) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 190) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 191) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 192) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 193) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 194) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 195) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 196) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 197) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 198) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 199) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 200) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 201) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 202) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 203) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 204) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 205) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 206) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 207) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 208) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 209) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 210) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 211) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 212) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 213) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 214) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 215) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 216) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 217) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 218) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 219) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 220) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 221) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 222) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 223) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 224) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 225) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 226) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 227) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 228) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 229) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 230) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 231) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 232) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 233) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 234) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 235) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 236) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 237) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 238) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 239) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 240) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 241) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 242) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 243) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 244) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 245) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 246) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 247) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 248) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 249) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 250) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 251) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 252) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 253) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 254) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 255) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 256) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 257) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 258) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 259) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 260) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 261) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 262) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 263) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 264) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 265) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 266) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 267) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 268) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 269) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 270) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 271) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 272) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 273) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 274) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 275) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 276) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 277) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 278) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 279) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 280) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 281) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 282) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 283) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 284) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 285) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 286) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 287) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 288) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 289) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 290) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 291) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 292) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 293) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 294) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 295) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 296) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 297) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 298) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 299) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 300) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 301) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 302) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 303) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 304) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 305) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 306) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 307) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 308) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 309) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 310) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 311) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 312) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 313) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 314) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 315) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 316) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 317) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 318) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 319) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 320) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 321) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 322) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 323) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 324) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 325) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 326) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 327) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 328) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 329) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 330) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 331) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 332) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 333) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 334) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 335) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 336) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 337) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 338) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 339) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 340) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 341) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 342) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 343) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 344) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 345) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 346) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 347) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 348) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 349) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 350) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 351) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 352) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 353) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 354) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 355) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 356) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 357) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 358) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 359) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 360) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 361) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 362) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 363) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 364) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 365) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 366) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 367) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 368) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 369) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 370) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 371) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 372) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 373) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 374) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 375) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 376) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 377) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 378) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 379) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 380) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 381) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 382) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 383) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 384) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 385) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 386) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 387) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 388) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 389) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 390) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 391) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 392) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 393) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 394) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 395) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 396) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 397) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 398) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 399) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 400) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 401) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 402) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 403) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 404) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 405) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 406) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 407) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 408) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 409) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 410) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 411) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 412) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 413) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 414) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 415) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 416) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 417) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 418) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 419) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 420) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 421) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 422) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 423) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 424) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 425) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 426) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 427) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 428) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 429) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 430) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 431) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 432) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 433) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 434) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 435) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 436) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 437) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 438) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 439) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 440) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 441) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 442) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 443) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 444) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 445) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 446) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 447) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 448) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 449) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 450) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 451) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 452) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 453) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 454) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 455) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 456) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 457) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 458) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 459) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 460) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 461) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 462) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 463) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 464) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 465) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 466) Chor: „Die Wundervollen“ von G. Rothmühl; 467) Chor: „

Verantwortlich für den politischen und feuilletonischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden.
Rotationsdruck-Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

(Nadepind verboten.)

Novelle von Conrad Fickmann.

Die Zeit verfliehet. Frau Käthe lauert noch immer an der nämlichen Stelle hinter ihrem Versteck dem Hirten-
gestrich und Haselnußbüschchen, wie in welchverlorener Ein-
samkeit und doch mitten inne im blühenden, idyllischen Leben.
Sie hat die Sitten in die Hand gefaßt und sinnt und sinnt.
Immer das Eine, immer das Gleiche. Sie kommt sich vor
wie ein abgeschlossener Geist, der an die Sitten seines
elstigen Hirrens und Wellens niergelegen ist, um noch
einmal Wuth zu halten über das, was er zurückgelassen
und was nach ihm neu geworden ist. Inzwischen fallen die
Schatten bläuer und tiefer. Hier und da wird ein Vogel-
laut im Geäst wach, der Wind schauert in den Ranken.
Die schrägen Sonnenstrahlen fallen nicht mehr in die grüne
Wildniß, bestreuen das Blattgewirr nur noch mit leuchtenden
Funken. Die Kinderstimmen aus der Gartenseite werden
leiser, verschümmern allmählich ganz. Frau Käthe wird es
selbst kaum noch zu Sinne. Sie sieht Aha mit den Kindern
dem Hause gehen, den Kleinen trägt sie auf dem Arme,
Leontie führt sie an der Hand. Nun werden die Kleinen wohl
zu Bette gebracht und in ihr Abendgebet schliefet Leontie ein.

Er schüttelte leise den Kopf und sein Arm umschlingt sie eifer. „Fürdte nichts!“ sagte er fest, innigen Tons. „Ich habe mir keine Vorwürfe zu machen, mein Gewissen prißt mich frei. Ich beweine Nache, wie eine geliebte Todte, und habe die Pflichten des Lebenden gegen die Lebenden erfüllt. Ich bin viel, viel glücklicher geworden.“

Und drunten schlossen sich die wirbelnden Flugwellen
über einem überflüssig gewordenen Menschenleben.

Wiesbaden, den 26. September 1893.

Hartstang, Rengasse 6,
Zollinger, Schmiedestraße 1

loose abgewogen und in $\frac{1}{2}$ - und $\frac{1}{4}$ -Liter-Flaschen empfiehlt

loose abgewogen und in $\frac{1}{2}$ - und $\frac{1}{4}$ -Liter-Flaschen empfiehlt

Reisermäntel von wasserdichtem Lebensstoffe 18 Mf.
